

# Schlussbericht der Arbeitsgruppe 8

## Innovationsstrategie

### 1. Einleitung und Zielsetzungen

Zwischen Karlsruhe und Basel reihen sich zu beiden Seiten des Rheins renommierte Hochschulen und Forschungseinrichtungen aneinander, die Ingenieure und Wissenschaftler ausbilden und beschäftigen. Die Industriestruktur ist von vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie von wenigen Großunternehmen geprägt, die mit ihren Innovationen weltweit erfolgreich sind. Während Grenzen oft Möglichkeiten und Wirkungskreise der Wirtschaft beschränken, erschliessen die vielfältigen Mentalitäten Frankreichs, der Schweiz und Deutschlands am Oberrhein ein Innovationspotenzial zum Vorteil für die ganze Region. Dabei ist die enge Vernetzung zwischen den Institutionen und den Unternehmen sowie zwischen den Experten eine Voraussetzung.

Die Grenzlage am Oberrhein hat einen doppelten Vorteil: Zum einen können die Unternehmer und Wissenschaftler von den unterschiedlichen Bedingungen in verschiedenen Ländern profitieren. All die Gründe, die für Direktinvestitionen im Ausland sprechen, sprechen auch für ein Engagement in einer Grenzregion. Zum anderen können Grenzregionen aber auch von den besonderen Chancen räumlicher Nähe profitieren; sie können zur Plattform grenzüberschreitender Kooperations- und Innovationsnetzwerke werden.

Die Arbeitsgruppe 8 „Innovationsstrategie“ unter dem Vorsitz von Professor Dr. Arnolds hat sich zum Ziel gesetzt, den Handlungsbedarf im Bereich der Innovation am Oberrhein zu eruieren und konkrete Massnahmen und Projekte vorzuschlagen.

#### **Begriffsfassung „Innovation“**

Innovation ist die „wirtschaftlich erfolgreiche Umsetzung einer neuen Idee“.

Innovation ist ein Prozess, der immer und überall starten kann. Sie ist die zentrale Triebkraft für langfristiges Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit.

Zutaten und Rahmenbedingungen sind:

- Wissen und gute Technologien und zukunftsfähige Technologien
- Entrepreneur- und Leadership-Kultur
- Treibende Kräfte, Schlüsselpersonen in Wissenschaft und Wirtschaft
- Klare Politik, nachhaltige Servicestrukturen, erfahrenes Team
- Regionales Ecosystem: Unternehmer, Privatinvestoren, Venture Capital
- Konsequente Vernetzung durch persönliche Kontakte
- Überwinden von kulturellen Barrieren (Verhandlungshemmnissen)
- Fehlerkultur: Aus Fehlern oder Beinahe-Schäden kann man viel lernen. Aber nur, wenn sie offen und sanktionsfrei dargestellt und wenn ihre Ursachen frei analysiert werden dürfen.
- Freiräume: Ein innovatives Unternehmen schafft daher den Mitarbeitenden Rahmenbedingungen, die sie ermuntern, Vorschläge, Ideen, neue Problemlösungen etc. zu suchen und auch an die Öffentlichkeit zu bringen

Am Oberrhein können zahlreiche grenzüberschreitende Projekte und Innovationsförderungsinitiativen im Bereich Wissenschaft und Innovation identifiziert werden. Dazu gehören insbesondere Projekte des Technologietransfers und des Wissensmanagements.

Am 22. September 2010 fand das 2. Cluster Forum in Karlsruhe statt. Anlässlich dieser Veranstaltung wurde eine Studie "Die Innovationskette am Oberrhein" vorgestellt, in der die gesamte Innovationskette und deren Clusterisierung am Oberrhein gesammelt und dargestellt sind. Eine wichtige Schlussfolgerung der Untersuchung ist, dass sich am Oberrhein drei Innovationsketten aneinanderreihen und dass in den Branchen Life Sciences/Chemie, GreenTech und Automotive Potenziale für grenzüberschreitenden Cluster liegen.

## **2. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen**

### *Rahmenbedingungen*

Um das regionale Innovationspotenzial optimal zu nutzen, die regionale Entwicklung zu gestalten und den Technologietransfer zu verbessern sind gemeinsame Visionen, Strategien und Ziele nötig. Dementsprechend bedarf es verbesserter Rahmenbedingungen wie Öffentlichkeitsarbeit, einen raumplanerischen Orientierungsrahmen, entsprechende Verkehrsinfrastruktur und Tarifsysteme, gemeinsame Spielregeln und Förderfonds, Massnahmen zur Förderung der sozialen Kohäsion, aber auch die Verwirklichung eines oberrheinischen Sprachenkonzeptes mit entsprechender Anpassung der Lehrpläne sowie gegenseitige Anerkennung der Diplome und Abschlüsse.

### *Transparenz und Vernetzung - Aufbau eines Netzwerks der Netzwerke*

Es braucht eine Bereitschaft, Wissen zu teilen. Grenzüberschreitender Wissenstransfer erfolgt am besten und am erfolgreichsten durch Personentransfer. Daher ist eine Rahmenstruktur notwendig, die den Personentransfer ermöglicht. Der Erfahrungsaustausch zwischen den KMUs der Teilregionen am Oberrhein ist angesichts des grossen Potenzials zu fördern. Angesichts der Hemmschwelle für grenzüberschreitende Kooperation zur Schaffung von Innovationen erscheint es sinnvoll, sich in einem ersten Schritt thematisch auf Umwelt- und Energiefragen einerseits und auf Life Sciences andererseits zu fokussieren (als Motor für andere Bereiche nutzen).

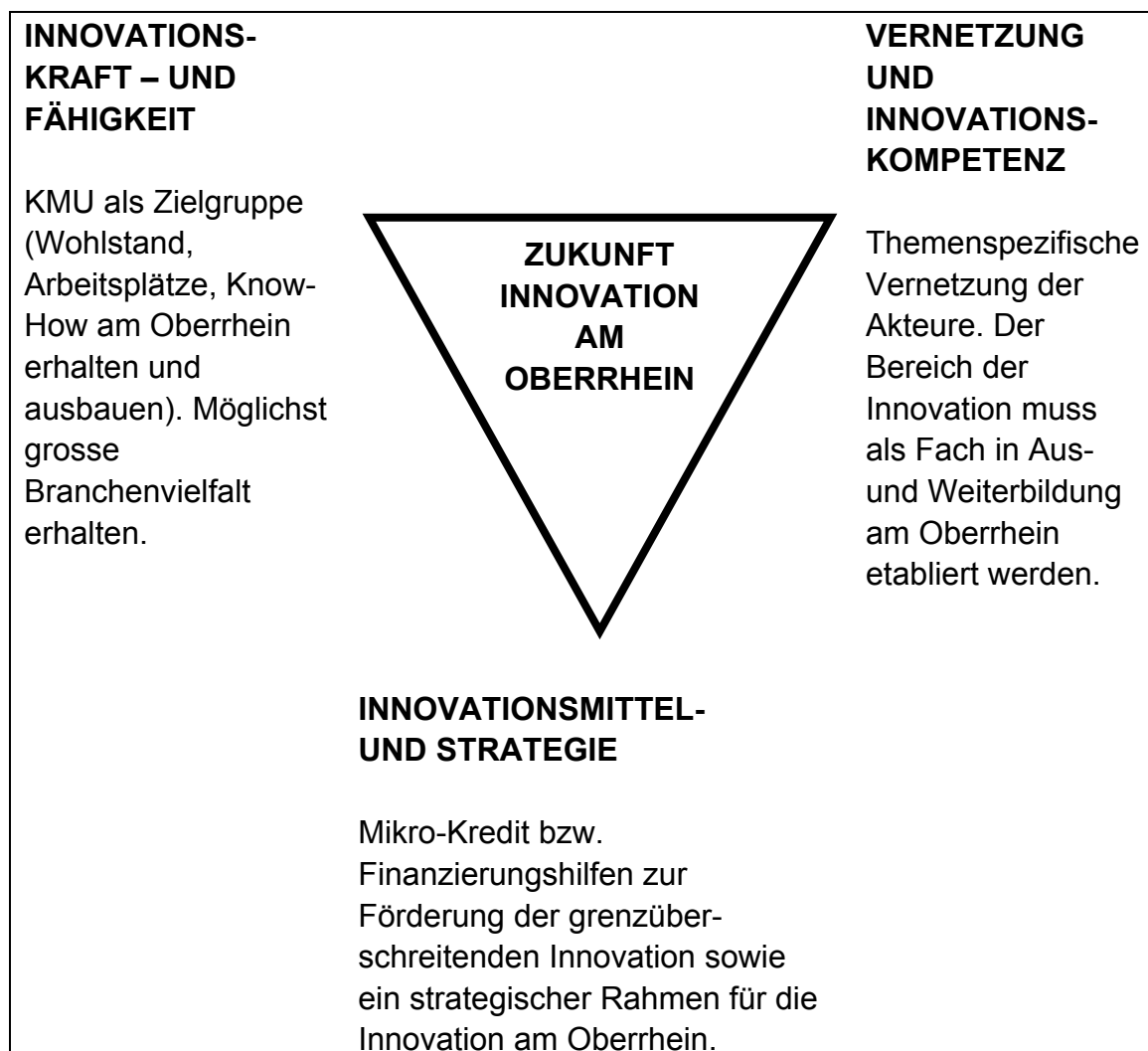
### *Erarbeitung einer Innovationsstrategie für den Oberrhein*

Ein manifester politischer Wille ist Grundlage und Voraussetzung (Finanzierung und Mandatierung - entscheidungsermöglichende Strukturen), um trinationale Projekte umzusetzen und deren Finanzierung langfristig zu sichern. Am Oberrhein ist das Klima für grenzüberschreitende Innovation zu professionalisieren, um das Potenzial in vollem Umfang auszuschöpfen. Eine mögliche zukünftige Innovationsstrategie Oberrhein muss sich auf die bestehenden Strategien der Gebietskörperschaften am Oberrhein abstützen.

## *Stärkung der Vielfalt der Branchenstruktur und der Innovationskompetenzen*

"Cross-Branchen-Anwendungskompetenz" (CBA) sollte in der Region gestärkt werden (Mono-Kunden- bzw. Mono-Branchenstruktur sind volkswirtschaftlich riskant).

Durch die Stärkung der Innovationskompetenz sollen die Unternehmen am Oberrhein agil und flexibel mit Veränderungen umgehen können. Dazu gehören Führungs-, Vernetzungs- und Kooperationsfähigkeit sowie Prozessorientierung und autonome Freiräume. Innovationskompetenz erschliesst im grenzüberschreitenden Kontext internes und externes Wissen und bezieht auch die Kunden in Entwicklungsprozesse ein. In diesem Sinne ist Innovation als Kernkompetenz zu bewerben und zu etablieren.



*Schaubild „Innovation Oberrhein“*

### **3. Ausblick - Projekte und Massnahmen 2011/2012**

Vorbemerkung: die Nennung der Federführung erfolgt jeweils unter Vorbehalt der Zustimmung der genannten Personen bzw. Einrichtungen und Gremien.

### 3.1 Leitfaden zur Innovation am Oberrhein

Erarbeitung eines Leitfadens mit Angaben zu Infrastruktur, Forschungspartnern und Rahmenbedingungen.

Federführung	Prof. B. Arnolds, Ch. Bonnerot, M. Friesecke
--------------	--

### 3.2 Verstärkte Interaktion zwischen KMU und Forschung

Interaktion zwischen KMU und Forschung ist unter Einbeziehung der Kammern zu intensivieren. Gemeinsame Präsentationen und Medienauftritte sowie regelmässige Innovationsbörsen sollen dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad des regionalen Know-hows zu verbessern. Als Modell können hier Technologietransfer-Projekte des KIT dienen, die eine besonders für kleine und mittelständische Unternehmen attraktive Form des Technologietransfers sind. Dabei werden wirtschaftlich Erfolg versprechende Produkte zusammen mit der Industrie identifiziert, finanziert und in gemeinsam getragenen Projekten bis zur Marktreife entwickelt. Die Projekte werden losgelöst vom laufenden FuE-Programm durchgeführt. Sie sind eng verzahnt mit möglichen industriellen Anwendungen und unterliegen einem eigenen Projektcontrolling.

Federführung	Prof. B. Arnolds, Innovationsförderer und Handelskammern am Oberrhein
--------------	---

### 3.3 Professionalisierung der Netzwerke zur Innovation

Verstärkter und abgestimmter Austausch der Innovationsförderer mit den Akteuren und Trägern von BioValley und des Energienetzwerks. Der Fokus liegt dabei auf bestimmten Zielbranchen (Life Sciences, Nanotech, Chemie, Cleantech, Maschinenbau). Folgende Akteure sind z.B. miteinzubeziehen: Technologietransferstellen bzw. Angebote der Hochschulen und Universitäten, lokale Technologieparks und Gründerzentren, Kapitalgeber, Business-Angel-Netzwerk. Nutzung bestehender Netzwerke (Cerlce de l'III, Efficiency Club, D-F-Wirtschaftsclub, etc.), um den grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch zu verfestigen. Zudem ev. Schaffung von Plattformen in Form von Pool-Lösungen (ev. trinationaler Innovationstag Oberrhein). Als Beispiel kann hier die Plattform RESEARCH TO BUSINESS des KIT mit der Technologiedatenbank dienen, welche Interessenten aus Grossindustrie und Mittelstand einen unkomplizierten Zugang zu neuem Wissen, innovativen Technologien sowie marktnahen Forschungs- und Entwicklungsergebnissen eröffnet.

Federführung	EA Wirtschaftsförderung der Oberrheinkonferenz
--------------	--

### 3.4 Erarbeitung einer Innovationsstrategie für den Oberrhein

Aufzeigen möglicher Entwicklungspfade und Meilensteine zur Sicherung und Stärkung der innovationsbasierten Wirtschaft am Oberrhein. Damit soll die Innovationskultur am Oberrhein verstetigt werden. Konkretisieren der Thesen im Hinblick auf Nutzen und Zusatznutzen im Hinblick auf Innovation (Bsp. Biotechnologie)

Federführung	AG Wirtschaftspolitik ORK, Région Alsace, REGIO BASILIENSIS
--------------	---

### 3.5 Aus- und Weiterbildung

Trinationale Curricula und einen gemeinsamen Referenzrahmen entwickeln, damit Innovation als Schlüsselkompetenz vollständig in die Strategien und Infrastrukturen am Oberrhein integriert wird. Überprüfen der Möglichkeiten eines trinationalen Studiengangs oder eines Weiterbildungsangebots zum Innovationsmanagement.

Federführung	Ch. Walch, Euro-Institut
--------------	--------------------------

### 3.6 Statistisches Innovations-Observatorium für den Oberrhein

Wirtschaftliche Analyse der wissenschaftlichen Produktion am Oberrhein, die Untersuchung der Verteilkanäle sowie der unternehmerischen Umsetzung sowie die Sammlung von Informationen zu Trends auf dem Gebiet der Innovation am Oberrhein.

Federführung	EA Wirtschaftsförderung der Oberrheinkonferenz
--------------	--

## 4. Mitglieder der Arbeitsgruppe

Arnolds	Bernhard	Universität Freiburg (Vorsitz)	D
Bajas-Schäfer	Coralie	Région Alsace, Strasbourg	F
Cullmann	Sabine	Université de Strasbourg	F
Friesecke	Manuel	REGIO BASILIENSIS, Basel	CH
Gradt	Christine	Alsace BioValley, Strasbourg	F
Hofmann	Steffen	Karlsruher Institut für Technologie KIT, Karlsruhe	D
Kaufmann	Daniel	Kanton Basel-Stadt	CH
Klöpper	Christoph	Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kanton Basel-Stadt	CH
Lévesque	Veronika	Fachstelle Erwachsenenbildung Kanton Baselland	CH
Orb	Agnès	Délégation Alsace du CNRS, Strasbourg	F
Pankow	Franziska	FWTM Freiburg	D
Richter	Michael	FWTM / Technologiestiftung Biomed	D

Ringenbach	Gilbert	Mars et Mercure, Strasbourg	F
Sagnier	Christophe	Région Alsace, Strasbourg	F
Staerlé	Jean-Michel	ADIRA, Strasbourg	F
Walch	Christophe	CRIVAL AG, Basel	CH
Wiener	Ulrich	R&D Market Strategy BDU, Gundelfingen/Breisgau	D
Winnewisser	Carsten	CSEM, Neuchâtel	CH